

des Protectors an Spanien: freier Handel nach Westindien und Aufhebung der Inquisition die junge Republik in einen spanischen Krieg verwickelte, weshalb sie eine Allianz mit Frankreich schloß, das zur Eroberung von Dünkirchen eine Flotte und 6000 Mann Landungstruppen versprach. Als wegen des spanischen Krieges ein Parlament berufen werden mußte, ließen sich die Wahlen bedenklich an. Da ließ Cromwell die Saalthüre mit Soldaten besetzen; wer keinen Schein vom Staatsrathe mitbrachte, durfte nicht hinein, hieß unmoralisch. So wurden an hundert Mitglieder ausgeschlossen, und so geschah es, daß der spanische Krieg Billigung fand und 400,000 Pfund bewilligt wurden. Solche Mittel reichten für die nächsten Zwecke hin, allein ihre Anwendung rief stets den militärischen Charakter dieser Regierung wieder in das Gedächtniß der Menschen zurück; es wollte kein bürgerliches Regiment daraus werden.

Cromwell wünschte die Krone und ein Oberhaus, um festeren Grund zu gewinnen. Es war nicht schwer, den Antrag dazu von diesem Parlament zu erhalten, obgleich die erste Erwähnung der Sache einen heftigen Sturm in der Versammlung erweckte. Allein die Abneigung seiner Officiere gegen das Königthum trat rauh hervor. Selbst Lambert, selbst sein Schwager Desborough, sein Schwiegersohn Fleetwood verlangten ihren Abschied. Gleichwohl trat er auf dem Wege der Unterhandlung mit seinen Vertrauten seinem Ziele um einen Schritt näher, indem er neben der ihm freigestellten Wahl seines Nachfolgers zwei Häuser des Parlamentes erlangte und sich die Ernennung der Mitglieder des sogenannten „andern Hauses“ vorbehielt. Mit dem neuen Jahre 1658 traten wirklich beide Häuser in Wirksamkeit, ein „erstes Haus“, welches nicht mehr Haus der Gemeinen heißen wollte, ein Oberhaus, jetzt „zweites Haus“ genannt, von 61 erblichen Mitgliedern, voran die beiden Söhne des Protectors, Richard und Heinrich, und zwei Schwiegersöhne desselben. Aber die Gemeinen wollten von dem „andern Hause“ nichts wissen. Es blieb nichts übrig als das Haus aufzulösen, ohne daß Steuern bewilligt waren. Ein Labsal war es für ihn, daß er endlich den Hafen von Dünkirchen, durch Frankreichs Hülfe, der spanischen Krone abgewann. Dennoch war sein Gemüth in der letzten Zeit tief verdüstert. Eine lange Lebensaufgabe lag noch ungelöst vor ihm und er verbarg sich nicht, daß seine Bahn vermuthlich nur kurz mehr sein werde. Sein Argwohn wuchs. Seit lange trug er einen Panzer unter dem Kleide und stets geladene Pistolen bei sich. Das letzte Jahr hindurch litt er an beständiger Schlaflosigkeit und seit dem Tode seiner Lieblingstochter Elisabeth lag er im Fieber. Er starb an seinem Glückstage, am 3. September, im Alter von 59 Jahren.

3. Richard Cromwell. Ende der Republik 1658—1660.

Durch eine Proclamation des Staatsrathes wurde Cromwell's erstgeborener Sohn, Richard, zu seinem Nachfolger erklärt. Doch dieser